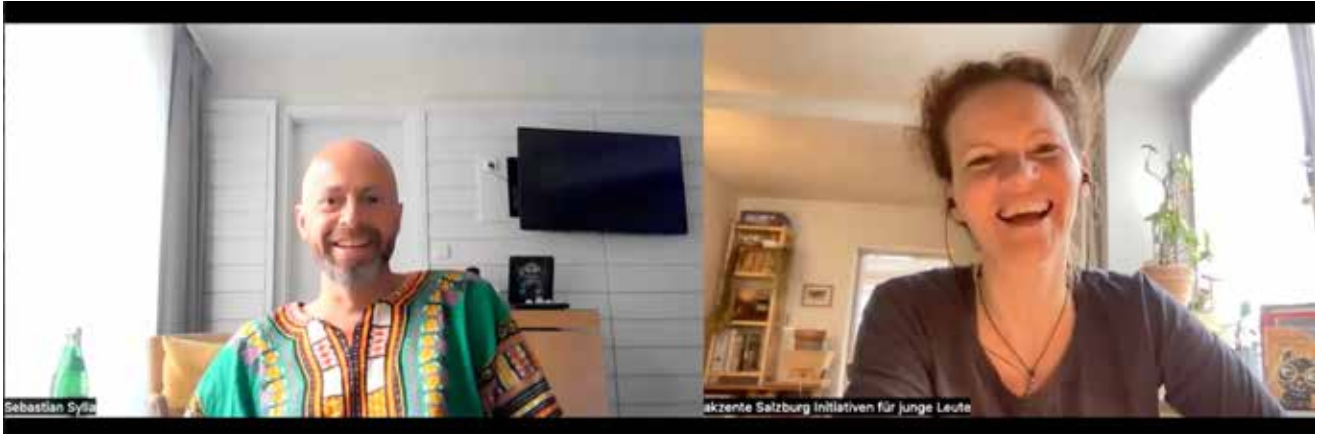


Wie Musik die Welt erschafft

Interview mit Sebastian Reinhold Sylla



„Mozart schrieb also für das 21. Jahrhundert ...“

sinniert Cyril¹. „... das so laut ist wie keines zuvor“,
ergänzt Saraswati².

„Daher braucht es Musik, die die Welt segnet und
in die Stille führt.“

(aus: *Wie Musik die Welt erschafft* von Sebastian Reinhold Sylla)

Lieber Sebastian, das freut uns Menschen in Salzburg natürlich besonders, dass Wolfgang Amadeus Mozart in diesem turbulenten und tobenden Jahrhundert eine so wundervolle und wirkmächtige Rolle zufällt. Worum geht es in deinem Buch? Was ist die Essenz daraus?

Die Essenz oder Grundaussage ist eigentlich ganz einfach: „Wie in der Musik so im Leben.“ ... denn wie Aristoteles bereits erkannt hat: „Alles ist Schwingung.“ – was mittlerweile durch die moderne Physik ja gemessen werden kann und bewiesen ist – da brauchen wir, glaub ich, gar nicht mehr groß drüber diskutieren.

Mit diesem Buch möchte ich dieses Wissen in all seinen Konsequenzen für unser menschliches Dasein durchdenken – das ist nichts, wovon man sagen kann, naja, in dem einen Fall gilt diese Gesetzmäßigkeit und in dem anderen nicht. Schwingung bewirkt prinzipiell etwas in der materiellen Welt.

Und ich möchte damit in Erinnerung bringen, dass große und langwährende Hochkulturen sich genau dieses Wissen zu Nutze gemacht haben, um ihre Reiche weitgehend in Frieden und Wohlstand zu erhalten.

Im Kaiserreich China zum Beispiel, das ja über 5000 Jahre Bestand hatte, war das höchste, allem übergeordnete Ministerium das Musik-Ministerium, das auch bei allen weltlichen und materiellen Herausforderungen zu Rate gezogen wurde und werden musste. Gab's Probleme in einer Region, welcher Art auch immer, wurde erst einmal nachgesehen ... oder eigentlich besser ... nachgehört, wie dort musiziert wurde – und dann wurden musikalisch Korrekturen vorgenommen ... immer mit einer nachweislichen, positiven Wirkung auf die äußeren Umstände!

¹ Cyril Scott: angesehener Pianist, Komponist und Autor; Zeitgenosse Claude Debussy

² indische Göttin der Musik

Wie ist das zu erklären?

Naja, einen Ton ... oder einen Klang muss man sich wie einen Samen vorstellen ... in einem klitzekleinen Apfelkern ist ja auch bereits die Information für den ganzen Apfelbaum enthalten. Wenn der in guten Humus fällt und ausreichend Licht und Wasser hinzukommen, entfaltet sich diese In-Form-ation und der Apfelbaum „manifestiert“ sich. ... und so kann man sich das mit Klang-Samen auch vorstellen ... den „Humus“ in den diese „fallen“ nennen die Inder Prana, die Chinesen Chi, die Biologen Morphogenetisches Feld und die Physiker Quantenfeld. Der große Unterschied zu materiellen Samen ist allerdings: Klang-Samen gehen IMMER auf! Schwingungen gehen nie verloren und machen auch keinen Halt an irgendwelchen Staatsgrenzen. Ob dann dadurch etwas Heiles, krumm Gewachsenes oder etwas Zerstörerisches in der Welt entsteht, hängt von einigen komplexeren Komponenten ab.

Die da zum Beispiel wären?

Also, einmal ist es ein riesengroßer Unterschied, ob eine Komposition inspiriert geschrieben wird oder nur mit dem Intellekt aus verschiedenen musikalischen Versatzstücken konstruiert ist.

Und dann ist es wichtig über die Wirkweisen der drei Grundzutaten der Musik Bescheid zu wissen: Rhythmus, Melodie und Harmonie – jede dieser Zutaten wirkt nämlich auf einen speziellen Bereich des menschlichen Lebens ein:

- Rhythmus – steht für das Leben. Ohne Rhythmus ist kein physisches Leben möglich. Wir Menschen haben einen Herzschlag, dieser ist unser Metrum, unser Takt, unser Puls. Genauso wie der Herzschlag des Menschen seine Lebendigkeit garantiert, so benötigt Musik einen Takt, einen Grundschlag, um lebendig zu sein. Er ist der Herzschlag der Musik. Der Rhythmus einer Musik steht also unmittelbar in Wechselwirkung mit unserem physischen Dasein – man könnte auch sagen: wir Menschen in unserem physischen Ausdruck sind selbst Rhythmen.
- Melodie – das Melodische steht für das Erleben, für unsere Gefühlswelt. Die Melodie spricht unmittelbar unser Herz,



unsere Seele an und löst Gefühle aus. Die Melodie ist Trägerin eines inspirierten Gedankens oder Gefühls, hat ihren Ursprung also jenseits des Intellekts, Verstandes oder Kalküls. Über das Melodiöse wird die Brücke vom Physischen zum Geistigen geschlagen – vom Kopf zum Herz. Und weil wir Menschen zu den unterschiedlichsten Gefühlen fähig sind, könnte man sagen: Wir Menschen in unserem seelischen Ausdruck sind selbst Melodien.

- Harmonie – bedeutet Übereinstimmung, Einklang, Eintracht, Ebenmaß. In der Musik geht es um das sinnvolle Zusammenklingen unterschiedlicher Töne. Die Harmonien dienen also dazu, der Melodie einen musikalischen Halt zu geben, sie unterstützen die Melodie in ihrer musikalischen Aussage – geben der Musik also ihren Sinn. Daher repräsentiert die Harmonie den Sinn des Lebens. Man könnte auch sagen: wir Menschen eingewoben in „das große Ganze“ sind selbst Harmonie.

Die vielen Samen einer Mozart-Symphonie wirken also auch deshalb so kraftvoll und heilend auf allen Ebenen, weil in Mozarts Musik alle drei Zutaten so wunderbar ausgewogen eingearbeitet sind. Wenn die eine oder andere Zutat weggelassen wird oder verkümmert – bei welchem Musikstil auch immer, hat das Auswirkung auf uns als Individuum, als Gesellschaft und auch auf die Natur.

Du hast in deinem Buch übersichtlich und unterhaltsamen auch über die musikalischen Wirkmächte einiger abendländischer Komponisten geschrieben. Welche würdest du hier für uns spontan herausgreifen?

Hmmmm ... erst einmal Robert Schumann: seine Musik spricht die kindliche Seite in uns Menschen an. Sie ergreift Partei für das freie, fantasievolle und das Leben spielerisch nehmende Kind und schert sich nicht um das erwachsene Ohr. Das lässt uns Erwachsene innerlich spielerischer und unbefangener werden, fördert aber auch einen liebevollen Umgang mit unseren Kindern und heranwachsenden jungen Menschen.

Uuund – Georg Friedrich Händel: seine Orchestermusik strukturiert und schafft Ordnung. Ganz wunderbar in Lebenssituationen, wo es drunter und drüber geht und sich das Gefühl der Überforderung breit macht. Als meine Kinder noch kleiner waren, hab' ich im morgendlichen Chaos dann irgendwann in der Not angefangen leise Händel laufen lassen – die Wirkung war richtig magic! (lacht)

Und habe ich das richtig verstanden: auch die musizierenden UND zuhörenden Menschen tragen Verantwortung für die Wirkweise der Musik?

Genau, das Hören der Musik verstärkt die Wirkung der Information, die durch das Spielen eines Musikstückes hörbar gemacht und somit „entschlüsselt“ wird ... also bewusstes Zuhören wirkt quasi wie ein Verstärker. Und die Musizierenden tragen natürlich

eine noch größere Verantwortung! Es spielt eine große Rolle, in welcher physischen und emotionalen Verfassung musiziert wird: der Arzt John Diamond hat da eine spannende Studie initiiert, in der er die Muskelspannung von Orchestermusiker:innen kontrolliert hat. In Orchestern mit autoritären Dirigenten dominierte eine angespannte und angsterfüllte Stimmung, die natürlich einem hingebungsvollen Klang im Wege stand ...

Aufgrund deiner eigenen musikalischen Ausbildung und deinem in diesem Buch niedergeschriebenen Wissensschatz hast du den „Carpe Musicam Musikunterricht“ entwickelt. Was ist da anders zum herkömmlichen Unterricht?

Es ist eine sehr individuelle Herangehensweise, oft verschwimmen die Grenzen zwischen Musikunterricht und Life Coaching. Auf jeden Fall schärfen wir von Anbeginn alle Sinne für die Wirkung des Klangs und ich lade die jungen Menschen dazu ein, diese Wirkung für ihre innere Balance zu nutzen oder auch dafür in die Gänge zu kommen ... was eben bei der einen oder dem anderen gerade im Leben so ansteht – und wähle für sie oder auch mit ihnen Musikstücke aus, die das unterstützen, was sie gerade brauchen. Ich unterrichte beziehungsweise coache aber nicht nur junge Menschen, sondern auch viele in ihrer Jugend „musiktraumatisierte“ Erwachsene, die es noch einmal mit einem Instrument versuchen wollen oder sich an ihren Herzenswunsch erinnern.

Was wünschst du dir für uns Menschen – als „homo musicus“?

Einen bewussten Umgang mit Musik und Klang. Weg von der Berieselung hin zu sich bewusst entscheiden, welche Musik heute gehört werden will – oder sich auch einmal bewusst für die Stille entscheiden. Dass auch einmal bewusst keine Musik gehört wird.

Und natürlich, dass früher oder später jeder Mensch wieder aus Herzenslust singt ... und dass jeder Mensch freudvoll mindestens ein Instrument spielen kann ... utopisch, ich weiß! (lacht)

Utopisch ... und ein sehr wohltuender Gedanke, lieber Sebastian!!! Also – Carpe musicam! Pflücke, nutze und genieße die Musik!

Hier geht's zur Youtube-Reihe "Wie Musik die Welt erschafft", die auf dem gleichnamigen Buch basiert:



Sebastian Reinhold Sylla ist diplomierter Musiker (klassische Gitarre) und Pädagoge, ausgebildeter psychologischer Lebensberater und zertifizierter Trainer der Heartfulness Meditation. Basierend auf der These »Wie in der Musik, so im Leben« entwickelte er die Carpe Musicam-Methode, die sich eingehend mit der Wirkkraft von Musik beschäftigt und eine praktische Umsetzung im Alltag anbietet. Neben seiner Tätigkeit als Autor, Lehrer und Berater gibt er auch regelmäßig Konzerte (solo oder mit seiner Skiffle-Band »Searchin' the roots«). Außerdem komponiert und produziert er Musik von Klassik bis Pop. In sein Buch sind Jahrzehnte der Erfahrung, Forschung und Recherche geflossen. www.carpemusicam.com



Das Buch ist im Genius Verlag erschienen.